

Wochenspruch

Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Daniel 9,18)

Gebet

Beten – wozu? Gott, selbst wenn mich diese Frage irritieren will, selbst wenn ich am Sinn meines Gebetes zweifle und verzweifle, kann ich gar nicht anders. Und ich will auch nichts anderes. Du bist mein Gott. Auf deine Barmherzigkeit baue ich. Auch heute. Dich lasse ich machen. Dir vertraue ich mich an. Und so bitte ich dich: Erbarme dich. Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 369 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Text: Jeremia 9,22-23

So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Impuls

Protz und Prah. Das beschreibt sehr kurz die schöne Welt, die wir uns gerne basteln. Vielleicht sind die Worte etwas zu kräftig gewählt, aber im Grunde ist es so. Es ist auch nötig. Wer in der künstlich geschaffenen virtuell-wahren Welt auffallen will, muss etwas dafür tun. Im Internet ist die Aufmerksamkeitsspanne mittlerweile so gering, dass es schwer ist, jemanden gleich für einen Beitrag zu begeistern. Wer nicht in den ersten drei Sekunden (3! Sekunden!) die ganze Aufmerksamkeit eines Betrachters gewonnen hat, gewinnt sie danach nicht mehr. „Klick“ und weiter geht's zum nächsten Bild oder Film oder Schlagwort. Also muss der erste Moment schon entsprechend ins Auge fallen. Wer sich rühmen will, der macht gute Fotos, schnelle, fesselnde Videostories, packende Audios. Eine Falle, die ich auch gut kenne.

Ganz anders Jeremia. Wer GOTT kennt, der hat's drauf. Wer GOTT kennt, der hat allen Grund, sich zu rühmen. So mancher wird das im Jahr 2022 hinterfragen (und nicht erst heute). Ein Seitenblick zu Paulus: Der zitiert die Worte von Jeremia zweimal – in seinen beiden Briefen nach Korinth (1. Korinther 1,31 und 2. Korinther 10,17). Denn dort rühmte man sich allerlei Weisheiten und Fertigkeiten; auch Glaubensgaben wie die Zungenrede oder Prophetie und anderes waren Gründe für die Bewunderung anderer Christen. Protz und Prah – in Korinth war man auf der Höhe der Zeit und die Influencer von heute hätten dort noch etwas lernen können.

Worauf aber führt Paulus seinen einzigen Ruhm zurück? Er kennt allein Jesus Christus – und zwar den, der gekreuzigt wurde. Den einen ein Ärgernis, den anderen eine Torheit. Lesen Sie einmal die ersten beiden Kapitel im 1. Korintherbrief. Den allein verkündigt er. Die „göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind“, sagt er (1. Korinther 1,25).

Zurück zu Jeremia. Klug ist, wer Gott kennt und wer nach Gott fragt. Denn Gott ist der Herr, er ist barmherzig und gerecht und setzt das Recht in Kraft. Wie wenig tragfähig unser eigener Ruhm ist – Weisheit und Stärke und Reichtum – zeigt sich immer wieder. Imperien

brechen zusammen, Reichtum macht nicht glücklich, manche Entscheidung erwies sich als Fehler und manche traurige Berühmtheit landet allenfalls noch im Dschungel.

Nur einmal angenommen, dass Gott der Herr und Schöpfer der Welt ist, wirklich ist; nur einmal angenommen, dass Jesus Christus als erster und einziger den Tod überwunden und besiegt hat; nur einmal angenommen, dass dieser Gott und Herr uns über die Maßen liebt – wäre es da nicht wirklich das Klügste, was wir tun könnten, wenn wir ihn suchten?

Jesus gibt uns das Recht, uns Gotteskinder zu nennen (Johannes 1,12) „und wir sind es auch“ (1. Johannes 3,1). Wir sind Gotteskinder! Dieser Weisheit will ich nachgehen. Hier will ich klug werden. Mit diesem Gott will ich leben. Ich denke, das ist wirklich klug, auch wenn ich darin noch sehr viel zu lernen habe.

Amen.

PS: Und weil Gott der Größte und Beste ist, ist es auch richtig und angemessen, nach unseren besten Möglichkeiten von ihm zu erzählen – auch mit schönen Fotos und Videos und Audios, mit gut gewählten Worten, mit Freundlichkeit, die Gottes Liebe ausstrahlt und mehr. Nicht zu unserm Ruhm, sondern zu Gottes Ehre.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 349 „Ich freu mich in dem Herren“

1. Ich freu mich in dem Herren aus meines Herzens Grund, bin fröhlich Gott zu Ehren jetzt und zu aller Stund. Mit Freuden will ich singen zu Lob dem Namen sein, ganz lieblich soll erklingen ein neues Lied allein.
2. In Sünd war ich verloren, sündlich war all mein Tun, nun bin ich neu geboren in Christus, Gottes Sohn; der hat mir Heil erworben durch seinen bitteren Tod, weil er am Kreuz gestorben für meine Missetat.
3. All Sünd ist nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beschämen vor Gott, dem Herren mein. Ich bin ganz neu geschmücket mit einem schönen Kleid, gezieret und gesticket mit Heil und G'rechtigkeit.
4. Dafür will ich ihm sagen Lob und Dank allezeit, mit Freud und Ehren tragen dies köstliche Geschmeid, will damit herrlich prangen vor Gottes Majestät, hoff darin zu erlangen die ewge Seligkeit.

Gebet

Gott, dahin möchte ich kommen, dass ich dich immer besser kenne. Ich suche deine Nähe. Was gibt es Besseres, als mit dem Schöpfer der Welt befreundet zu sein? Ich verstehe gar nicht, warum mir das nicht immer vor Augen ist. Lenke meinen Blick auf dich. Lenke mein Herz zu dir. Von dir will ich erzählen. Und dass du mein Freund bist, sollen die Menschen um ich her wissen. Ich freue mich darüber! Amen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz